„Wie hab ich das Gefühl, das Abschied heißt" hieß der Beitrag der Dance Company Marita Erxleben zu dem Kulturereignis. FOTO: CHRISTEL KÖSTE

Künstler zwischen Gräbern

Auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf wurde am Samstagabend musiziert, getanzt und vorgelesen

Von Lothar Krone

Stahnsdorf – Es schien nicht von dieser Friedhofswelt, was sich am Samstag schon bei der Annäherung an den Südwestkirchhof in Stahnsdorf abspielte. Ordner in grünen Kulturnacht-T-Shirts lenkten Autokolonnen auf große Wiesen-Parkplätze und dirigierten freundlich die Besucherströme zum Friedhof, der herausgeputzt war, als fände hier ein Gastspiel der Potsdamer Schlössernacht statt. Viele Prominente sind auf dem Südwestkirchhof beigesetzt, darunter der Maler Lovis Corinth, der Komponist Engelbert Humperdinck und der Zeichner Heinrich Zille. Der Andrang kam also nicht von ungefähr. Aber auf den von mächtigen Baumkronen überschatteten Waldwegen verteilten sich die 3000 Besucher, die, das Programmheft in der Hand, tapfer mehr als zwei Dutzend Veranstaltungsorte abwanderten. Schier unmöglich erschien es den Flanierern, sich für eine bestimmte Rangfolge der Kulturangebote zu entscheiden.

Für den Freund des gepflegten Grusels war der Stummfilm „Nosferatu" ein unbedingtes Muss, zumal sein Schöpfer Friedrich-Wilhelm Murnau unweit vom provisorischen Kino sein Ehrengrab hat. Nosferatu ist uns als gekrümmt laufender Kahlkopf mit tiefen Augenhöhlen und überlangen Fingernägeln ins Gedächtnis gebrannt. Aber auch für sanftere Gemüter hielt das Programm etliches bereit. Englische Madrigale hallten genauso über die Gräber wie dramatische Arienfetzen aus Verdi-Opern. In der Holzkirche saßen die Menschen dicht gedrängt, um sich von Joachim Walter mit „meditativer Orgelmusik zur Nacht" entrücken zu lassen. Mitten auf einer Lichtung, vor der Kulisse eines runden Säulentempelchens, las Ute Beckert, als Effi Briest verkleidet, aus Fontanes Meisterwerk. Sie klagte dabei aber nicht nur über ihren Gemahl, Baron von Instetten, sondern sang von einem Akkordeon-Spieler begleitet von ihrer kleinen Sehnsucht und dem roten Moon.

Ute Beckert las aus Fontanes „Effi Briest".

Noch romantischer wurde es, als die Nacht hereinbrach und die Besucher von unzähligen Scheinwerfern angestrahlt beim Flanieren lange Schatten warfen. Der Kleinmachnower Künstler Rainer Ehrt steigerte die diversen Lichtspielereien noch mit zwei lebensgroßen Lindenholzskulpturen, die er mit bläulich schimmernder Leuchtfarbe behandelt hatte. Gleich neben seinem Stand war ein weißes Tuch gespannt, auf das er seine ausdrucksstarke 24-teilige Totentanz-Grafikserie projizierte. Ein weiterer Künstler, Egon Wrobel, gruppierte bemalte Keramik-Köpfe auf halbhohen Stangen zu einer Installation. Seine „Fundstücke" genannten Kleinode schmückten die Nischen eines be leuchteten Grabtempels.

Je später die Nacht, desto mysti scher wurden die Lichtspiele. Di Wegepläne drehend und wen dend, bewegten sich die Besuche Händchen haltend durch die Dun kelheit. Wie Irrlichter blinkte e und wenn ein rhythmisches Klat schen erleichtert Menschen zuge ordnet werden konnte, die sich un den Hauptmann von Köpenick ver sammelt hatten, war die Erleichte rung groß. „Die Männer sind all Verbrecher" sang der Hauptmann und die Menge sang mit. Auc Zille-Darsteller Albrecht Hoff mann hatte seine Fans; er trällert Hohelieder auf die nahe Metro pole.

Wem da noch nicht der Kopf vo Reizüberflutung geplatzt wa dem erzählte mitten im Wald de Großneffe des dort begraben lie genden Emil Krebs von seinen Vorfahren, über den ein Außen amtsmitarbeiter sagte, dass er sei ner Behörde dreißig Mitarbeiter er setze. Als Krebs 1930 an Gehirn schlag verstarb, beherrschte er 6 Sprachen in Wort und Schrift Auch das konnte man in diese Kulturnacht erfahren. Deren Besu cherzahl indes und damit auch de Erlös für den Erhalt des denkmal geschützten Friedhofs blieb unte dem, was Friedhofsverwalter Ola Ihlefeldt erhofft hatte.

● **Hinweis:** Weitere Bilder von der Kul turnacht unter www.MAZ-online.de/ kulturnacht .

Licht vom THW

Das ehrenamtlich arbeitende Technische Hilfswerk (THW) Potsdam unterstützte die Kulturnacht mit Technik. Es beleuchtete Wege und Spielstätten.

Insgesamt 65 Helfer verlegten fast 10 Kilometer Starkstromkabel.

Die durch mobile Aggregate bereitgestellte Licht- und Stromversorgungsleistung betrug 900 000 Watt. Zum Vergleich: Ein Wasserkocher verbraucht 1500 Watt.

Im Einsatz waren die Ortsverbände Potsdam, Belzig, Steglitz und Zehlendorf.